

## Weitere Reaktionen von Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF)

Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF) erklärten wegen des "Sputnik"-Verbots ihren Austritt und forderten Gespräche mit den Funktionären des Verbandes.

Die sowjetische Monatszeitschrift "Sputnik" existierte seit 1967 in der UdSSR und erschien in mehreren Sprachen. Sie sollte das Erscheinungsbild des Landes in sozialistischen Staaten und in westlichen Ländern verbessern und verzichtete deswegen weitgehend auf sozialistische Rhetorik. Mit Beginn von Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion informierte "Sputnik" in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre auch über die Reformpolitik Gorbatschows und griff frühere Tabuthemen auf, wie die Verbrechen Stalins. In der DDR eröffnete die Zeitschrift ihrer Leserschaft damit eine willkommene Abwechslung in der Medienlandschaft.

Von der SED-Führung wurde sie hingegen zunehmend kritisch betrachtet. Als die November-Ausgabe von 1988 den in der DDR-Geschichtsschreibung geleugneten Hitler-Stalin-Pakt thematisierte sowie die Stalin-hörige KPD der 20er Jahre kritisierte, untersagten SED-Funktionäre am 18. November 1988 den weiteren Vertrieb der Zeitschrift in der DDR. Das Heft wurde eingezogen und eingestampft - mit der Begründung, die Zeitschrift enthalte "keinen Beitrag, der der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft dient, statt dessen verzerrende Beiträge zur Geschichte".

Mitglieder der DSF, die Eingaben gegen das "Sputnik"-Verbot eingereicht hatten, wurden zu "Gesprächen" eingeladen. Meist akzeptierten sie die Argumente der DSF-Funktionäre jedoch nicht. Im Volkseigenen Betrieb (VEB) Robotron in Dresden etwa fand ein Forum zur Erläuterung des Sputnik-Verbots statt, das für die Befürworter des Verbots zu einem Desaster geriet.

---

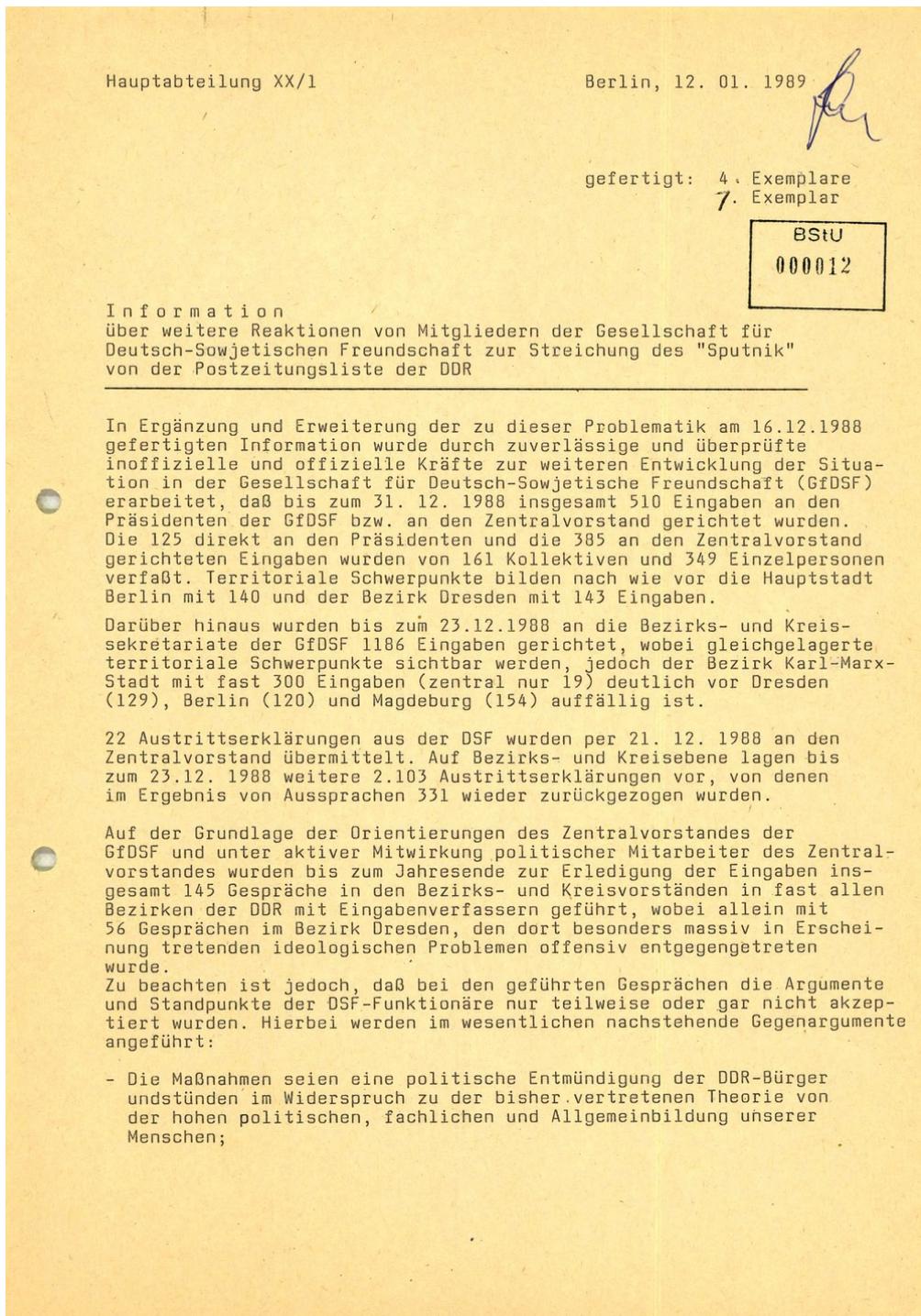
**Signatur:** BArch, MfS, HA XX, Nr. 6321, Bl. 12-14

---

### Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XX      Urheber: MfS  
Datum: 12.1.1989      Rechte: BStU

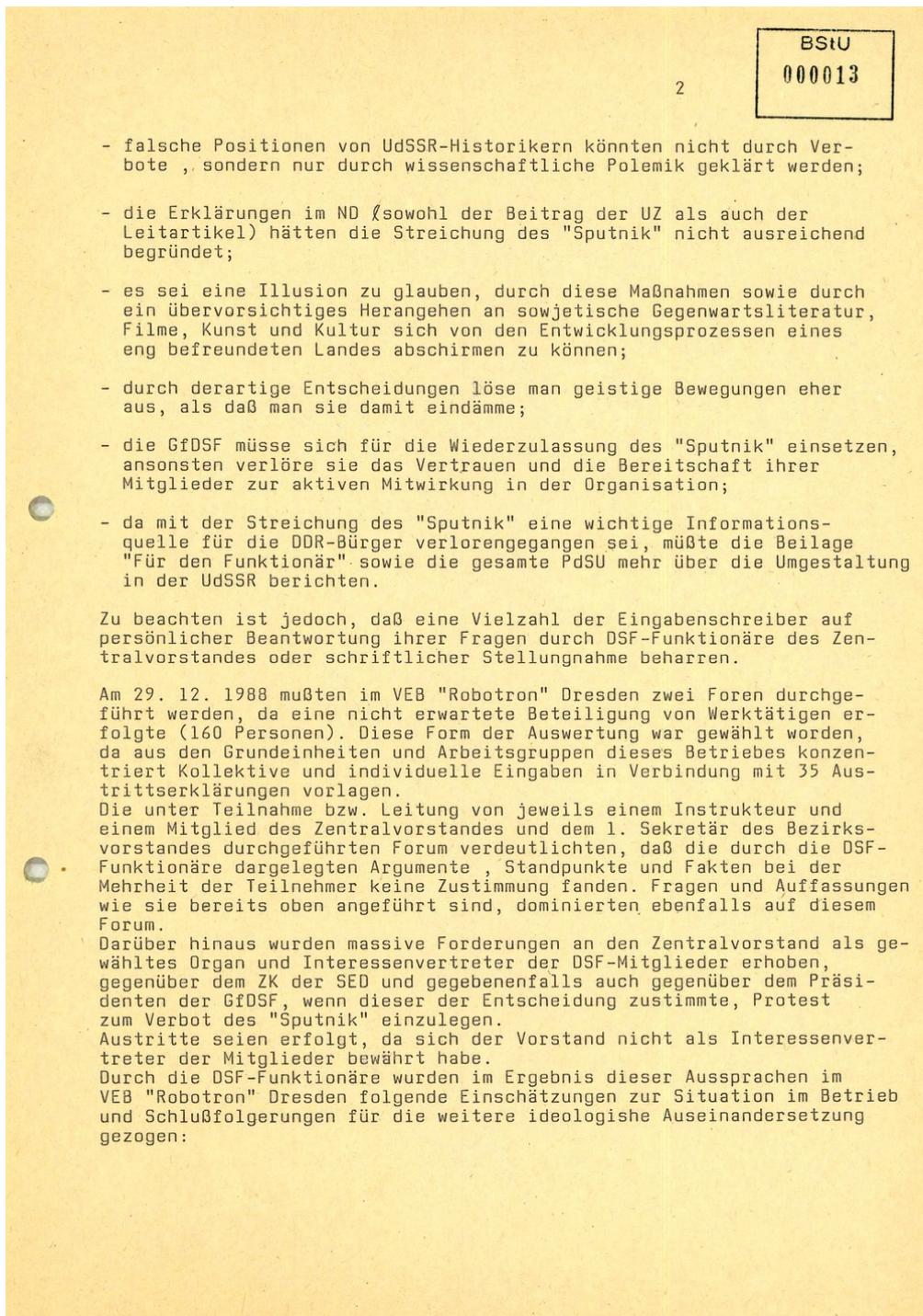
## Weitere Reaktionen von Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF)



**Signatur:** BArch, MfS, HA XX, Nr. 6321, Bl. 12-14

Blatt 12

## Weitere Reaktionen von Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF)



### Weitere Reaktionen von Mitgliedern der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF)

BStU  
3 000014

- Das Vertrauen in die Medienpolitik von Partei und Staat ist nicht ausgeprägt. Es wird eine offene Fehlerdiskussion gewünscht.
- Die Streichung des "Sputnik" und die Rücknahmen der Filme vom Spielplan sind oftmals nicht die Hauptursache für die Eingaben und Kritiken, sondern nur der Aufhänger für oppositionelles Verhalten und Anfechten der führenden Rolle der SED.
- Als Wortführer traten besondere Angehörige der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz auf, die kein Argument, welches im Gegensatz zu ihrer Ansicht stand, akzeptierten. Dabei bezeichneten sie sich als Interessenvertreter der gesamten Mitgliedschaft und stellten ultimative Forderungen. Sachliche Argumente wurden z. T. durch Zwischenrufe und Gelächter diskriminiert.
- Anwesende Mitglieder der SED vertraten und verteidigten nicht die Position der Partei.
- Diese gewählte Form, in einem größeren Forum die Eingaben zu klären, hat sich nicht bewährt, da provozierende Kräfte sie als Bühne für die Darlegung ihrer Standpunkte benutzen.
- Der Klärung der aufgetretenen ideologischen Fragen durch die Parteigrundorganisationen ist noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Vorstand der DSF-Grundeinheit ist offensichtlich dazu allein nicht in der Lage. Zur Unterstützung der Führung des Gesprächs durch die Vorstandsmitglieder der Grundeinheit wurde am 4. Januar 1989 eine Funktionärskonferenz durchgeführt.
- Der Bezirksvorstand Dresden benötigt angesichts der Vielzahl der Eingaben weiterhin die Unterstützung durch den Zentralvorstand der GfDSF.

Durch den Zentralvorstand sowie die Bezirks- und Kreisvorstände wird der Prozeß der Klärung der Eingaben unter Berücksichtigung der bisher gewonnenen Erkenntnisse fortgesetzt.